

## **Setzen wir Zeichen für die Gleichstellung! Ein Podcast über die geschlechtergerechte Sprache.**

Herzlich willkommen. Ich bin Dominik Sandner, Mitarbeiter im Dezernat Gender Mainstreaming der Stadt Wien, und begrüße Sie zu diesem 2. Gender-Podcast.

Wien ist die Stadt der Gleichstellung. Sie steht für Vielfalt und Respekt. Das spiegelt sich in den Angeboten und Dienstleistungen und auch in der Sprache wider, in der Frauen, Männer und intergeschlechtliche Menschen gleichermaßen angesprochen werden. Was es mit der Erweiterung der gendergerechten Sprache auf sich hat, insbesondere auch mit dem neuen Kurzzeichen, dem Genderstern, welchen Hintergrund er hat, wie er angewendet wird und vieles mehr, erfahren Sie in diesem Podcast.

Ich spreche darüber mit Wolfgang Wilhelm, dem Leiter der Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten, Stephanie Berger, Mitarbeiterin im Dezernat Gender Mainstreaming, Eva Gassner vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien und Ursula Bauer, Leiterin des Dezernats Gender Mainstreaming der Stadt Wien.

### **Wolfgang, was sollen die Zuhörer\*innen über dich wissen?**

Mein Name ist Wolfgang Wilhelm und ich habe die Freude, seit 23 Jahren bei der Stadt Wien für amtliche Buntmachung zuständig zu sein. Das heißt dafür, dass wir den Regenbogen, das Symbol der LGBTIQ-Community, nicht nur symbolisch im Rathaus hissen, sondern, dass wir die Themen der Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgenderpersonen und intergeschlechtlichen Menschen in allen Bereichen der Stadt Wien und auch des Magistrats täglich leben.

### **Was ist der Genderstern, der immer öfter zu sehen ist?**

Der Genderstern ist ein Symbol, das eigentlich aus der Computer-Sprache kommt. Wenn man, wir kennen das alle, in einer Suchmaschine etwas eingibt und nicht genau weiß, was die Endung des Wortes ist, dann schreibt man ein Wort und macht ein Sternchen dazu und die Suchmaschine findet es. Dieser Genderstern, der Asterisk, ist also ein Symbol dafür, dass es unterschiedlich weitergehen kann.

In der Sprache setzen wir den Genderstern ein, um verschiedene geschlechtsspezifische Endungen gleichwertig anzudeuten, zu betonen und zu zeigen, dass es einfach mehr Geschlechter als nur männlich oder weiblich gibt.

## **Warum wird dieses Zeichen jetzt im Magistrat verwendet?**

Wir hatten 2018 eine große Neuerung: Da hat nämlich der Österreichische Verfassungsgerichtshof einer Beschwerde eines intergeschlechtlichen Menschen Recht gegeben und gesagt "Ja, wir müssen das österreichische Personenstandsrecht erweitern, es reicht nicht mehr, dass wir die Kategorien 'männlich' und 'weiblich' haben. Wir brauchen auch die sogenannte 3. Option für intergeschlechtliche Menschen." Das sind Menschen, die körperlich nicht eindeutig nur männlich oder nur weiblich sind und die auch ein Recht darauf haben, respektvoll und inklusive angesprochen zu werden. Und wir haben deswegen im Personenstandsrecht heute nicht nur "männlich" und "weiblich", sondern auch "offen", "inter", "divers" und "keine Angabe". Also 4 Möglichkeiten für intergeschlechtliche Menschen.

Bei der Stadt Wien ist es uns natürlich ganz wichtig, dass wir in Briefen, Texten, Inseraten - einfach überall - mit den Wiener\*innen direkt in Kontakt kommen, alle Menschen ansprechen und niemanden ausschließen.

## **Steffi, was ist dein beruflicher Hintergrund?**

Mein Name ist Stefanie Berger. Ich mache gerade meinen Bachelor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU. Derzeit bin ich Teil des Gender Mainstreaming Teams der Magistratsdirektion der Stadt Wien. Nebenbei bin ich politisch und feministisch aktiv.

## **Wie geht die jüngere Generation der Feminist\*innen mit der Weiterentwicklung der geschlechtergerechten Sprache um?**

Für uns junge Feminist\*innen ist der Genderstern ein Symbol der Vielfalt. Es geht dabei ganz stark um eine Weiterentwicklung der Sprache. Wir sehen den Genderstern als eine Weiterentwicklung des bisher verwendeten Binnen-I. Das Binnen-I ist noch stark von der gesellschaftlichen Trennung zwischen den Kategorien "Mann" und "Frau" ausgegangen. Diese Vorstellung wird durch den

Genderstern aufgebrochen und lässt Platz für viele verschiedene Identitäten. Die einzelnen Strahlen des Sterns zeigen in unterschiedliche Richtungen und symbolisieren die Vielfältigkeit.

Der gesellschaftliche Diskurs und die feministische Bewegung entwickeln sich laufend weiter. Die Vorstellungen von Geschlecht, Geschlechterrollen und Identitäten verändern sich über die Zeit. Wir jungen Feminist\*innen bauen dabei auf dem Erfolg der älteren Generation der Feminist\*innen auf und tragen ihn weiter.

Das Ziel ist ein inklusiverer Feminismus, der Platz hat für alle Menschen und alle Identitäten. Denn die Aufgabe auch der feministischen Bewegung ist es, für alle Menschen einzustehen, die diskriminiert werden, und keine Person zurückzulassen.

Dieser Diskurs unter jungen Feminist\*innen rund um geschlechtersensible- und -gerechte Sprache findet vor allem an Universitäten statt. Universitäten sind immer schon Vorreiter\*innen, wenn es um neue gesellschaftliche Bewegungen geht und nehmen als wissenschaftliche Institutionen ganz klar eine progressive Rolle im feministischen Diskurs ein.

Ziel von geschlechtergerechter Sprache ist es, Frauen, die queere Community und insgesamt möglichst viele Menschen mit ins Boot zu holen und sprachlich zu repräsentieren.

Der Genderstern ist ein Symbol für einen progressiven und inklusiven Feminismus, der Platz für alle Menschen hat.

## **Eva, was ist deine Aufgabe beim Presse- und Informationsdienst?**

Ich bin im Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien unter anderem für die Leicht verständliche Sprache zuständig. Dabei geht es darum, die schriftliche Kommunikation der Stadt Wien umzustellen und von einer komplizierten Amtssprache zu einer Sprache zu kommen, die die Lesenden auch verstehen.

Gemeinsam mit einer Kollegin bearbeite ich alle Textsorten, zum Beispiel einfache E-Mails, Broschüren, Formulare und Bescheide. Und wir beraten und schulen in Abteilungen und in der Wien Akademie.

Ziel ist, dass immer mehr Mitarbeiter\*innen der Stadt ihre Texte so schreiben, dass sie beim 1. Mal Lesen verstanden werden und alle Fragen beantworten.

Dafür vermitteln wir das Werkzeug.

## **Macht die geschlechtergerechte Sprache einen Text schwer oder schwerer verständlich?**

Nein. Was Texte der Stadt Wien schwer verständlich macht, sind Fremdwörter, Fachausdrücke, Sätze im Passiv oder die Verwendung von vielen Hauptwörtern. Auch komplizierte und zu lange Sätze kommen oft vor.

Wenn wir die Leicht verständliche Sprache anwenden, versetzen wir uns in die Lage der Personen, die unsere Texte lesen. Und da ist es wichtig, sie auch richtig anzusprechen, egal welches Geschlecht oder welche Geschlechtsidentität sie haben.

Es ist interessant, dass viele Texte, die sich namentlich an eine konkrete Person richten, trotzdem in der 3. Person geschrieben sind. Dann steht da zum Beispiel: "Die Antragstellerin/der Antragsteller hat folgende Dokumente vorzulegen." Umformuliert lautet der Satz: "Sie müssen folgende Dokumente vorlegen."

Die persönliche Ansprache per Sie macht den Text leichter verständlich und berücksichtigt alle Geschlechter.

## **Genderstern und Barrierefreiheit – geht das zusammen?**

Die Arbeitsgruppe, die sich mit geschlechtergerechter Sprache befasst, hat auch recherchiert, mit welchen Sonderzeichen alle Geschlechter und alle Geschlechtsidentitäten deutlich gemacht werden können.

Für den Presse- und Informationsdienst war es wichtig, ein Sonderzeichen zu wählen, das die barrierefreie Zugänglichkeit von Webangeboten der Stadt sicherstellt.

Der Genderstern wird von vielen Screenreadern erkannt, wenn sie entsprechend eingestellt sind. Und für den Genderstern hat sich auch der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband ausgesprochen, unter der Voraussetzung, dass er sparsam eingesetzt wird. Den Doppelpunkt sieht der Verband als ungeeignet an, weil er für Sehschwache in Texten kaum erkennbar ist.

In der Leicht verständlichen Sprache verwenden wir auch sprachlich neutrale Formulierungen, aber der Genderstern wird von vielen Universitäten, Medien, Firmen und anderen Organisationen verwendet. Auch wenn der Genderstern für viele noch eine Umstellung bedeutet, erhöht seine weite Verbreitung die Verständlichkeit.

## **Ursula, was sollen die Zuhörer\*innen über dich wissen?**

Ich arbeite seit fast 30 Jahren in der Stadt Wien zum Thema Gleichstellung.

Seit 2005 leite ich das Dezernat Gender Mainstreaming. Wir schauen darauf, dass Genderaspekte querbeet durch den Magistrat bei allen Dienstleistungen, Maßnahmen, Regelungen berücksichtigt werden.

In den letzten Jahrzehnten war ich immer wieder an der Erstellung von Leitlinien und Foldern zur geschlechtergerechten Sprache beteiligt.

## **Bleiben Frauen durch Anwendung des Gendersterns auch weiterhin sichtbar?**

Ja, selbstverständlich!

Ziel der Stadt Wien ist es, die Gleichstellung der Geschlechter in allen Bereichen zu fördern und die Stadt Wien bekennt sich natürlich klar zur Frauenförderung. Ein wesentlicher Grundsatz bei der Aktualisierung der bisherigen Leitlinien zur geschlechtergerechten Sprache war daher, dass Frauen in der Sprache sichtbar sind - völlig gleichwertig, wie alle anderen Geschlechter.

## **Wie sieht die konkrete Anwendung der geschlechtergerechten Sprache aus?**

Es gibt viele Möglichkeiten, geschlechtergerecht zu sprechen und zu schreiben. Je nach Situation und Zielgruppe wird für alle die passende Form dabei sein:

1. Menschen aller Geschlechter explizit ansprechen
2. Der Genderstern - als neue Kurzform statt des Binnen-I

### 3. Neutrale Formulierungen

In der Praxis wird das in etwa so ausschauen:

Sie stehen bei einer Veranstaltung, begrüßen das Publikum und sagen dann, wenn Sie alle ansprechen wollen: "Liebe Wienerinnen, liebe Wiener, liebe intergeschlechtliche Menschen in Wien!" Da sind alle explizit angesprochen und sichtbar.

Mit der Kurzform, dem Genderstern, klingt das so: "Liebe Wiener\*innen".

Die kleine Pause nach dem Genderstern heißt in der Fachsprache übrigens Glottis-Schlag. Die Pause zeigt: Alle sind angesprochen - Frauen, Männer und andere Geschlechter. Das ist nichts Neues, solche Lücken kommen in der deutschen Sprache öfter vor, zum Beispiel im Wort *Spiegelei*. Zu hören ist diese Kurzform auch schon im ORF.

Mit der neutralen Formulierung geht es übrigens noch einfacher, da heißt es einfach: "Herzlich willkommen!"

Die Erweiterung und die neue Vielfalt erfordern manchmal ein bisschen Kreativität. Aber die Sprache wird präziser, also genauer, und jedenfalls ein Stück gerechter.

Denn wie sagt schon der bekannte Sprachwissenschaftler Anatol Stefanowitsch so schön:

„Geschlechtergerechte Sprache allein schafft noch keine gerechte Welt. Aber, indem wir sie verwenden, zeigen wir, dass wir eine geschlechtergerechte Welt überhaupt wollen.“

In dem Sinn wäre mein Appell an alle, die jetzt zuhören: Nutzen wir die geschlechtergerechte Sprache auch mit den neuen Möglichkeiten. Setzen wir gemeinsam Zeichen für die Gleichstellung.

### **Abschließende Worte des Moderators**

Ja, liebe Zuhörer\*innen, das war's auch schon in unserem Podcast zur geschlechtergerechten Sprache. Abschließend möchte ich Sie noch auf unseren Folder zur geschlechtergerechten Sprache aufmerksam machen. Sie finden ihn auf der Homepage des Dezernats Gender Mainstreaming. Vertiefende Informationen

zur geschlechtergerechten Sprache wird Ihnen die Langfassung bieten, die bis Ende 2021 erscheinen wird.

Bei Fragen zur Anwendung des Gendersterns stehen Ihnen das Dezernat Gender Mainstreaming, die Stelle der Gleichbehandlungsbeauftragten, die Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten, das Gender- und Diversitätsmanagement im Wiener Gesundheitsverbund sowie die Stelle zur Bekämpfung von Diskriminierungen zur Verfügung.